

Buchbesprechungen

Brumlik Micha/Brunkhorst Hauke (Hg.): Gemeinschaft und Gerechtigkeit. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch, 1993. 384 S., DM 19,90

Der Appell an Gemeinschaft und Gerechtigkeit wurde in der Geschichte des Liberalismus immer dann besonders populär, wenn die Kosten des individualistischen Paradigmas nicht mehr tragbar erschienen. So in den 80er Jahren in den USA, als unter dem Eindruck der Reaganomics die soziale Infrastruktur immer mehr verlotterte und der innere Friede zunehmend brüchig wurde. So nun in den 90er Jahren in Deutschland, das partout nicht zusammenwachsen will und obendrein durch die Anspruchshaltung seiner Bürger Gefahr läuft, im Wettbewerb gegen die südostasiatischen Aufsteiger angeblich zurückzufallen. Wen also könnte es wundern, daß die im vergangenen Jahrzehnt in den USA entfachte Kommunitarismusdebatte nun auch in Deutschland Fuß gefaßt hat.

Die Beiträge des Sammelbandes basieren auf Referaten, die auf einem von Gründungssekretariat der Frankfurter Akademie der Wissenschaft und Künste veranstalteten Kongreß gehalten worden waren. Der Kommunitarismus, vertreten vor allem durch Charles Taylor, Michael Walzer oder Alasdair MacIntyre, geht davon aus, daß nicht das Individuum, sondern die Gemeinschaft das Fundament unserer Analyse und Praxis sein muß. Nicht der Egoismus, sondern Sprache, Kultur, Religion sind die Triebkräfte des gesellschaftlichen Lebens.

Diese gemeinsame Grundüberzeugung wird in den Beiträgen aus verschiedenen wissenschaftlichen und nationalen Perspektiven von Autoren wie Karl-Siegbert Rehberg, Hans Jonas, Seyla Benhabib, Karl-Otto Apel, Albrecht Wellmer, Axel Honneth u.a. mit verschiedenen Erkenntnisinteressen und Instrumentarien beleuchtet: Es geht um das Verhältnis von Gemeinschaft und Gesellschaft, von Tugend und Demokratie, von Gerechtigkeit und Ethik in der modernen Gesellschaft.

Das Buch ist weniger als Einführung denn als Vertiefung konzipiert. Es bietet vielfältige Anregungen für die mittlerweile allerorten einsetzende Neuorientierung. Es leidet aber darunter, daß die ökonomische Dimension von Gemeinschaft/Gerechtigkeit unterblichet bleibt.